



Mittagsblatt.

Freitag den 23. Oktober 1857.

Nr. 496.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 22. Oktober. Hier eingetroffene Nachrichten aus Bukarest melden, daß der wallachische Divan am 21. d. M. als Wünsche aller Klassen der Bevölkerung einstimmig votirt hat:

- 1) Anerkennung der Autonomie nach den alten Kapitulationen mit der Hoforte;
- 2) beständige Neutralität des Landes;
- 3) Union mit der Moldau unter einem erblichen fremden Fürsten, dessen Nachkommen griechisch zu erziehen;
- 4) Repräsentativ-Regierung mit einer Landes-Vertretung.

Wien, 22. Oktober, Mittags 12 1/2 Uhr. Geschäfte still, Geld abundant, Stille fehend.

Silber-Anleihe 93. 5pSt. Metalliques 80 1/2. 4 1/2pSt. Metalliques 69 1/2. Bank-Aktien 956. Bank-Zins-Scheine —. Nordbahn 169 1/2. 1854er Loose 106 1/2. National-Anleihen 81 1/2. Staats-Eisenbahn-Aktien 274 1/2. Credit-Aktien 201 1/2. London 10, 15. Hamburg 77 1/2. Paris 123 1/2. Gold 8 1/2. Silber 6 1/2. Elisabeth-Bahn 100 1/2. Lombard. Eisenbahn 89. Rhein-Bahn 100 1/2. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 22. Oktober, Nachm. 2 1/2 Uhr. Etwas flauere Stimmung bei wenig veränderten Courfen.

Schluß-Course: Wiener Wechsel 112 1/2. 5pSt. Metalliques 74 1/2. 4 1/2pSt. Metalliques 65 1/2. 1854er Loose 100 1/2. Oesterreichisches National-Anleihen 76 1/2. Oesterreich-Französl. Staats-Eisenbahn-Aktien 306. Oesterreich-Bank-Antheile 108 1/2. Oesterreich. Credit-Aktien 178 1/2. Oester. Elisabethbahn 196 1/2. Rhein-Nabe-Bahn 84 1/2.

Hamburg, 22. Oktober, Nachm. 2 Uhr. Sehr geschäftlos. Schluß-Course: Oesterreich. Loose —. Oester. Credit-Aktien 103 1/2. Oesterreich. Eisenbahn-Aktien —. Vereinsbank 99. Norddeutsche Bank 89 1/2. Wien —.

Hamburg, 22. Oktober. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen unverändert, aber geschäftlos. Del pro Herbst 28 1/2, pro Frühjahr 27 1/2. Kaffee gefragt und etwas höher bezahlt. Umfah einige Tausend Saad. Zink 2000 Ctr. loco und 1000 Ctr. November-Dezember à 17 1/2.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 21. Oktober. Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht ein Dekret, welches Herrn Ballon an Stelle des auf einen andern Posten berufenen Collet-Mengret zum Präfecten des Nord-Departements ernannt. Ein anderes Dekret ernannt Herrn Nijard zum Direktor der Normal-Schule.

Das amtliche Blatt meldet ferner, daß Ihre Majestäten gestern in Begleitung einer glänzenden Gesellschaft zu Compiegne gejagt haben. Die Gewässer in den Departements Loire und Allier sind bedeutend gestiegen und man befürchtet neue Ueberschwemmungen.

Marseille, 19. Okt. Die spanische Gesandtschaft wurde während ihres Aufenthalts zu Malta von den Behörden gefeiert. Am 11. d. Mts. reiste sie an Bord des Caracoe nach Gibraltar und England ab. Der Prinz, ein Anverwandter des Königs von Siam, ist beauftragt, der Königin Victoria reiche Geschenke zu überbringen, u. A. einen Thron von massivem Golde, mit Edelsteinen geschmückt. General Cobdington schlägt die Gouverneurstelle auf Malta positiv aus. Die Einwohner verlangen ein Civil-Gouvernement und Ausdehnung ihrer Freiheiten.

Marseille, 19. Okt. Der Vicekönig von Egypten hat seine Reise nach dem Sudan verschoben, um den Prinzen Napoleon zu empfangen. — Der Nachricht von einem Aufstande in Tripolis wird widersprochen. — Der englische Konsul ließ einen von Konstantinopel ergangenen Befehl anschlagen, welcher die Ausfuhr von Kindvieh gestattet. Angesichts der durch die Viehplende entstandenen Verluste und in Rücksicht auf die Bedürfnisse des eigenen Landes beharrt die Regierung des Bey's jedoch auf ihrer Weigerung, diesem Erlasse nachzukommen.

Ancona, 19. Oktober. Um die Zurückziehung der überflüssigen Kupfermünze aus dem Umlauf und Ausgabe von Gold- und Silbermünze in gleichem Nominalwerth zu bewirken, hat die päpstliche Regierung, dem Vernehmen nach, ein Anleihen von 3 Millionen Stubi abgeschlossen. Die Eisenbahnarbeiten gegen Bologna zu haben an verschiedenen Punkten begonnen; allein noch fehlt es an Arbeitern.

Turin, 20. Okt. Im königl. Palais werden Vorbereitungen zum Empfange des Prinzen Napoleon getroffen, dessen Ankunft in den ersten Novembertagen erwartet wird.

Preußen.

Berlin, 22. Oktober. [Amtliches.] Der Baumeister Reps zu Altena ist zum königlichen Eisenbahn-Baumeister ernannt und demselben die Eisenbahn-Baumeister-Stelle bei der dortmund-foester Bahn verliehen worden. Der bisherige Stadtgerichts-Rath Weber ist zum Rechts-Anwalt bei dem Stadtgericht in Berlin, unter Einräumung der Prozeß-Praxis bei dem Kammergericht und zugleich zum Notar im Departement des Kammergerichts mit der Verpflichtung ernannt worden, statt seines bisherigen Amts-Charakters fortan den Titel als Justiz-Rath zu führen. — Dem Maler Karl Recklin ist das Prädikat „Professor“ beigelegt worden.

B ü l l e t i n.

Die günstigen Erscheinungen im Befinden Sr. Majestät des Königs haben auch in den letzten 24 Stunden andauert.

Sandjoui, den 22. Oktober, Vormittags 9 1/2 Uhr.

(Gst.) Dr. Schönlein, Dr. Grimm, Dr. Weiß.)

Berlin, 22. Oktober. [Hof- und Personal-Nachrichten.] Ihre königl. Hoheiten der Prinz Karl und der Prinz und die Prinzessin Friedrich von Hessen trafen heute Vormittags 10 1/2 Uhr von Potsdam hier ein und wollen sich um 6 1/2 Uhr Abends dorthin zurückbegeben.

— Der diesseitige Gesandte am Bundestage zu Frankfurt am Main, v. Bismarck-Schönhausen, ist nach einem mehrtägigen Aufenthalte gestern Abend 7 Uhr auf seinen Posten zurückgekehrt.

— Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist nach Dresden, und Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht (Sohn) von Preußen nach Camenz abgereist. — Se. Hoheit der Prinz Friedrich Wil-

helm von Hessen nebst Gemahlin königl. Hoheit trafen heute Morgen von Potsdam hier ein, flogen im kgl. Schlosse ab und werden heute Abend wieder nach Potsdam zurückkehren.

— Gestern Mittag trat das Staatsministerium in einer Sitzung zusammen; auch heute Mittag um 2 Uhr fand eine Sitzung desselben statt.

— Der Regierungs-Präsident v. Selchow ist von Frankfurt a. O., der königl. sächsische General-Direktor der königl. Musik-Kapelle und des Hof-Theaters, v. Lüttichau, von Dresden, der kaiserl. russische Oberst Sleskin von Moskau hier angekommen.

— Der Oberstlieutnant v. Arnim, der neulich im Opernhause plötzlich sehr unwohl wurde, ist wieder hergestellt. — Der Oberstlieutenant v. Arnim-Griewen, Mitglied des Herrenhauses, ein sehr verdientes und geehrtes Glied der konservativen Partei, ist bedenklich erkrankt. (B. Bl.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 21. Okt. [Soldaten-Schlägereien.]

Die „L. Z.“ meldet: Unsere vier Herbstfeiertage, welche am 15. mit einem so furchtbaren Unfall (der Explosion in der Gschenheimer-Gasse) begonnen, schlossen am 18. d. M. Abends mit einer Schlägerei unter den Soldaten der verschiedenen Truppentheile unserer Bundesgarnison. Auf dem Tanzplatze im „Pfälzer Hof“ entspann sich um 6 Uhr Abends zwischen preussischen und bairischen Soldaten ein heftiger Streit, der sich bald auf die Straße verpflanzte, und hier durch Betheiligung einer nicht geringen Anzahl anderer Soldaten eine große Ausdehnung annahm; der Tumult, bei dem von den blanken Waffen Gebrauch gemacht wurde, verbreitete sich über die Schnurgasse, die Döngesgasse, die Hasengasse und die neue Kräme. Vielfache Verwundungen erfolgten. Starke Patrouillen nahmen zahlreiche Verhaftungen vor. Ein k. österr. Offizier, welcher gleich Anfangs herbeigeeilt war, um Ruhe zu stiften, erhielt drei Bayonettschläge, von welchen einer in den Unterleib gefährlich sein soll. Erst um 9 Uhr gelang es, die Ordnung ganz wieder herzustellen. Vorgestern Abend waren umfassende militärische Vorkehrungen getroffen, um eine Wiederholung der tumultuari-schen Auftritte zu verhüten. Dennoch kam es auf verschiedenen Punkten der Stadt zu Händeln zwischen Soldaten der verschiedenen Truppentheile und dabei auch wieder zu Verwundungen. Die zahlreichen Patrouillen indeß, welche umherzogen, verhinderten weitere Excesse. (N. Pr. Z.)

Oesterreich.

*** Krakau, 21. Okt. Dem „Gas“ wird aus Lemberg von einer neuen Beisehung der Gebeine des Königs Stanislaus Leszczyński in Petersburg berichtet. Dieses befremdende Ereigniß erklärt der „Gas“ in folgender Weise. Als die polnischen Legionen nach dem pariser Frieden und nach Errichtung des Kongreß-Königreichs nach Hause zurückkehrten, nahmen sie auch die Gebeine Leszczyński's von Nancy mit, um sie in den Grabgebäuden der polnischen Könige beizusetzen. Der Sarg wurde in dem Hause der Freunde der Wissenschaften in Warschau niedergelegt und die Sache selbst auf die lange Bank geschoben, da man wahrscheinlich eine zur Ausführung günstige Zeit erwartete. Da kam das Jahr 1830 und 1831. Die Sammlungen der Freunde der Wissenschaften wurden nach Petersburg transportirt und mit ihnen auch die Verpackung, in welcher sich der Sarg von Stanislaus Leszczyński befand, wo er bis zum laufenden Jahre unberührt blieb. Jetzt aber, als man Bücher und dergleichen aus den Kisten hervorholte, öffnete man auch diesen Kasten, in der Hoffnung, Bücher, Manuskripte oder Ähnliches zu finden. Aber wer beschrieb die Verwunderung der Anwesenden, als sie einen Sarg, in diesem einen zweiten von Zinn und zuletzt einen silbernen mit den Gebeinen des Königs Stanislaus Leszczyński gewahrten! Man begrub sie daher neben Stanislaus August Poniatowski. Welch wunderbares Schicksal! Rußland, das am meisten zur Verreibung Stanislaus Leszczyński's aus Polen beitrug, Rußland, dessen Schwert ihn bis nach dem dänischen Hafen verfolgte, giebt seinen Gebeinen, welche die Pietät der Legionäre in dem Lande der Vorfahren beizusetzen sich vorgenommen hatten, die letzte Ruhestätte — und so kann der verbannte König auch nach dem Tode nicht nach dem Lande zurückkehren, das ihm das Leben gab.

Frankreich.

Paris, 19. Oktober. Ein schweizerisches Blatt berichtet über den Prozeß in Colmar: Herr Migeon ist reich, ehrgeizig und eitel. Er hat von jeher der Sache des Präsidenten und des Kaisers gedient. Dadurch wurde er eine politische Persönlichkeit. Als Mitglied des gesetzgebenden Körpers gewann er in Paris wirksamen Einfluß bei den Ministern und sogar bei Hofe. Er liebte es, damit zu prahlen und auch zu drohen. Doch beutete er diesen Einfluß auch eifrig bei jeder Gelegenheit zu Gunsten der Gemeinde- und Privatinteressen seiner Wähler aus. Dadurch und durch die zahllosen Dienste, welche zu erweisen sein Vermögen ihm erlaubte, wurde er im Elß im seltenem Grade populär. Durch seinen doppelten Einfluß in Paris und im Departement wuchs er dem Präsidenten und den Lokalbehörden über den Kopf. Seine Popularität, obgleich sie die Ergebnisse an den Kaiser als Aushängeschild trug, scheint den Kaiser selbst in Schatten gestellt zu haben. Migeon war eine Macht, gegen welche die gesammte Bürokratie des Departements intriguirte und konspirirte. Auf Antrag des Präsidenten, Hrn. Cambaceres, wurde er bei den letzten Wahlen nicht mehr als Regierungskandidat aufgestellt. Ein Advokat, Herr Nizolle, sollte statt seiner gewählt werden.

Migeon räumte nicht den Platz. Nizolle, sagt er, ist der Kandidat der intriganten Administration, ich aber bin der des Kaisers. Ein heißer Wahlkampf entspann sich, aus dem Migeon mit einer ungeheuren Majorität als Sieger hervorging. Seine Wahl wurde so wenig als eine Oppositionswahl aufgefaßt, daß ihrer seiner Zeit in den Blättern gar nicht erwähnt wurde. Sie vergrößerte jedoch die Popularität und den Einfluß Migeon's auf alle Kreise der dortigen Bevölkerung so unendlich, daß sein Verderben beschlossen wurde. Unter dem Vorwand, er sei noch kein Deputirter, weil seine Vollmachten noch

nicht geprüft sind, wurde er wegen Wahlkorruption vor das Zuchtpolizeigericht gestellt. Migeon ist viel mit auswärtigen Orden decorirt. In der Bänderversammlung auf seiner Brust will man auch ein rothes Bändchen bemerkt haben. Also wurde er ferner des unbefugten Tragens des Ehrenlegionskreuzes angeklagt.

Der ärgste Wahlstandal, von dem man seit Menschengedenken gehört hat, enthüllt sich seit mehreren Tagen vor den Schranken des Zuchtpolizeigerichts zu Colmar. Im Vergleich mit diesen Enthüllungen, die sämmtlich beedete Zeugenaussagen von Pfarrern, Maire's, Grundbesitzern, Fabrikanten, pensionirten Offizieren, Arbeitern u. s. w. sind, erschienen alle in Belgien und England von französischen Flüchtlingen herausgegebenen Flug- und Brandschriften, als wären sie mit Rosenwasser geschrieben. Das Protokoll dieses in Hunderten von Journalen Tag für Tag veröffentlichten Prozeßes ist das schwarze Buch des allgemeinen Stimmrechtes, der Freiheit der Wahlen und der Wähler in Frankreich. Hundert Druckerien bereiten gehetzte Spezialausgaben dieses Prozeßes vor. Die Popularität Migeon's explodirt so zu sagen vor den Gerichtsschranken. Die Zeugen, welche sämmtlich über den Terrorismus der Polizeiamten klagen, singen ihm Lob- und Siegeshymnen. Sie erklären Alle, er werde einstimmig wieder erwählt werden, wenn man seine Wahl annullire. Die Pfarrer stellen ihn unter den Schutz der Religion, ein Greis in Kapitänuniform nennt ihn einen Mann von Ehre, die Arbeiter proklamiren ihn als Wohltäter des Volkes.

Zu spät hat man in Paris den begangenen Fehler eingesehen. In der Nacht vom 12. auf den 13. wurde der Generalprokurator angewiesen, dem Standal um jeden Preis ein Ende zu machen. Der Prokurator stellte also an das Gericht das Begehren, die Zeugenaussagen streng auf die Punkte der Anklage zu beschränken, damit die Administration nicht aus dem Ankläger der Angeklagte werde. Hierauf erwiderte Jules Favre, Migeon's Anwalt: „Wie! Ihr bestreitet und fürchtet die Zeugenaussagen von Maire's, Friedensrichtern und andern Beamten! Ist dies nicht die vernichtendste Kritik der Regierungshandlungen? Wenn sich hier ein Gewissen findet, das protestirt, eine Stirn, die sich erhebt, so verlangt Ihr, daß jenes verstumme und diese sich senke. Ihr werdet uns vor, den Schleier zu lüften; aber er ist schon längst gelüftet. Wir leben zwar in einer schweigenden Zeit; aber das Gewissen hat immer gesprochen, wenn auch das Publikum verstummte. Ihr selbst habt die Regierung vor diese Schranken gestellt; Ihr wolltet bloß eine Seite der Medaille sehen lassen, und jetzt kommt durch Euer Verschulden auch die Reverso zum Vorschein. Die Umkehr ist jetzt unmöglich. Würdet Ihr diese Verhandlung verstümmeln und unterdrücken, so würde man in ganz Europa sagen, daß über diese Staats-einrichtungen, welche nicht mehr die Pressefreiheit zur Kontrolle haben, sich Wolken lagern, und daß Ihr die Wahrheit erstickt habt, sowie sie zu sprechen begann!“ — Der Prokurator hatte den unglücklichen Einfall, daran zu erinnern, daß auch im Prozeß Berger, Meuchelmörders des Erbprinzen, die von diesem angerufenen Zeugen nicht vernommen wurden. Der Gerichtshof verwarf den Antrag des Prokurators und weigerte sich, den Zeugen das Wort abzuschneiden.

Paris, 20. Oktober. Der „Moniteur“ meldet aus Compiegne: „Der Kaiser und die Kaiserin haben gestern die Civil- und Militär-Behörden der Stadt Compiegne empfangen. Die Veteranen des Kaiserreichs, geschmückt mit der St.-Helena-Medaille, hatten ebenfalls die Ehre, Ihren Majestäten vorgestellt zu werden.“ — Daß der Hof in Madrid nicht seinen Herzensgelüsten folgt und ein absolutistisches, klerikales Kabinet beruft, wird hier den eindringlichen Vorstellungen zugeschrieben, welche die Gesandten Englands und Frankreichs dagegen machen. Admiral Armero ist schon zweimal, 1840 und 1848, Marine-Minister gewesen und mit Herrn Mon durch lange Freundschaft verbunden. Daß dieser auf seiner Reise von Rom nach Madrid einen Absteher nach Paris gemacht, kann nicht befremden, da Paris jetzt eine so hervorragende Rolle in der Welt spielt. — In Colmar herrscht große Aufregung über den Prozeß Migeon und die dabei zur Sprache gekommenen Wahlumtriebe. Die Regierung trifft Vorsichts-Maßregeln für den Tag, wo das Urtheil gesprochen wird. — Die Arbeiten des Squares an der Stelle des ehemaligen Tempels werden eifrig fortgesetzt. Bei Ausführung dieses Squares ging man mit der größten Rücksicht auf die „Heiligkeit des Ortes“ zu Werke. Die Bäume, die leztüberlebenden jenes Gartens, wo Ludwig XVI. ein wenig Luft schöpfen konnte, wurden sorgfältigst in Acht genommen.

Die „Debats“ enthalten einen längeren Artikel aus der Feder von Xavier Raymond über die russischen Eisenbahnen. Was fragt der Verfasser, was sagte man nicht alles über diese Bahnen? Der Boden Rußlands würde solche Arbeiten nur mit fabelhaften Opfern möglich machen, ja, Sumpfe aller Wissenschaft der Ingenieure trocken; das Personal werde mangeln, das Material sei nicht vorhanden, der Handel ungenügend, Rußland endlich (und das war die Hauptdrohung) könne die erforderliche enorme Summe nicht aufstreifen und werde sie dem Westen entziehen. Die Erfahrung hat keine dieser Ansichten und Befürchtungen bestätigt, oder richtiger, von allem dem stellte sich gerade das Gegentheil heraus, sobald man ernstlich ans Werk ging. Die Westlinien der russischen Bahnen werden im Laufe des Jahres 1859 mit dem europäischen Bahnnetz in Verbindung sein, wenn, was freilich zu befürchten steht, die früher in Sibirien und später auch in England bestellten Schienen nicht zu lange auf sich warten lassen. Herr Raymond paßirt sodann die überaus günstigen Verhältnisse Revue, welche sich um Gegenwart und Zukunft dieser Bahnen gruppiren. Auch hinsichtlich der Geldmittel könnte Rußland, wenn es gerade sein müßte, fremder Hilfe entbehren; das geht, meint Herr Raymond, schon aus dem Umstande hervor, daß am 13. und 14. Oktober, wo die provisorischen gegen definitive Titel zu Petersburg ausgetauscht wurden, von 26,922 St. 26,602 St., d. i., fast alle sofort voll eingezahlt wurden. Schließlich freut sich Herr Raymond, daß die russischen Bahnen, weit entfernt, dem übrigen Europa Geld auszufaugen und

*) Bereits im Morgenblatt als telegraphische Depesche abgedruckt.

es in die Sümpfe Rußlands zu versenken, durch Bestellungen aller Art: Schienen, Lokomotiven, Waggons u. s. w. im Betrage von mehreren 100 Millionen, den unter der Finanzkrise schmachtenden Fabrikanten zu Hilfe kommen.

Großbritannien.

London, 20. Okt. Das „Morning Chronicle“ sagt: Der König von Preußen, dessen Unwohlsein jüngst die allgemeine Aufmerksamkeit so sehr in Anspruch nahm, hat ein Recht auf die amende honorable eines Theiles der englischen Presse. Noch ist die Zeit nicht gekommen, wo man in Bezug auf den politischen Charakter der Ereignisse, die sich an den russischen Krieg geknüpft haben, die ganze Wahrheit enthüllen kann. Einer unserer ausgezeichnetsten Staatsmänner hat ebenfalls ein Recht zur Klage, daß man ihn jenem Systeme amtlicher und diplomatischer Heimlichkeit opferte, welches oft die Beweggründe öffentlicher Männer in Dunkel zu hüllen zwingt, bis gewisse Ursachen zu existieren aufgehört haben. Aber während der König von Preußen sich bis zu einem gewissen Punkte in derselben Lage befindet, leidet er unter dem Nachtheile, daß er die Ehrenrettung seines Charakters vielleicht nicht erleben wird. Man erinnert sich, wie König Friedrich Wilhelm mit jeder Art von Schmähsung angefallen wurde, weil er während der Kriegszeit eine strenge Neutralität beobachtete und somit seiner Ueberzeugung nach that, was die Pflicht gegen sein eigenes Vaterland ihm vorschrieb. Diejenigen, welche gegen ihn die Stimmung Europas zu hegen suchten, kannten vollkommen die Schwierigkeiten, die ihm entgegenstanden, sowie die Verpflichtungen, welche die eigenthümliche Lage seines Königreiches ihm auferlegte. Abichtlich entstellten sie sein Verhältnis zum preussischen Volke und verdrehten die Motive seiner Friedensliebe, und um seine dem vulgären Sinne zuzugende Insinuation wegzulassen, sprengten sie aus, Preußens Neutralität habe nichts anderes zum Zweck, als den elenden Gewinn eines ausschließlichen und beschützten Transitgeschäfts zu ernten. Es wäre nur gerecht und anständig von Seiten jener englischen Journalisten und öffentlichen Männer, die einen der weisesten und am meisten patriotischen Monarchen, welche je in Europa regiert haben, so eifrig verunglimpften, wenn sie die Gelegenheit seiner gehofften Genesung von einer gefährlichen Krankheit ergreifen wollten, um einige der Verläumdungen, die zu politischen Zwecken gegen ihn geschleudert wurden, zurückzunehmen. Wäre die Krankheit Sr. Majestät unglücklich ausgefallen, so hätte man uns mit posthumen Lobpreisungen überschwenmt, worin alle seine persönlichen Tugenden übertrieben, alle seine politischen Fehler entschuldigt worden wären. Ehrevoller wäre es, unparteiische Gerechtigkeit dem Monarchen widerfahren zu lassen, so lange er noch unter den Lebenden weilt; und dazu ist reichlicher Stoff vorhanden. Der König von Preußen that sein Außersich, um einen Krieg abzuwenden, den er als ungerecht und unnötig erkannte. Allen Einfluß, den er natürlicher Weise auf den verstorbenen Kaiser von Rußland besaß, bot er auf, um ihm vom Angriffe abzurathen. Als diese Abmahnungen fruchtlos blieben, weigerte sich der König von Preußen, die Allianz (mit Rußland), die im Frieden bestanden hatte, mit den Waffen zu ratifizieren. Wenn er es ablehnte, den Westmächten als Kriegführender beizutreten, so gebrauchte er doch seinen ganzen Einfluß zu ihren Gunsten, sobald jener Einfluß ersprießliche Wirkungen versprach. Als endlich ein Aufhören der Feindseligkeiten möglich schien und Lord Palmerston's Parteilanger den Ruf nach weiterem Blutvergießen erhoben, da trugen die geheimen Rathschläge des Königs von Preußen nicht wenig zu der Ausgleichung bei, die bald nachher erfolgte und deren Resultat der pariser Friede war. Das übrige Europa weiß die politische Haltung des Königs von Preußen nach Verdienst zu würdigen. Er ist der stille Alliierte des Kaisers Napoleon in dessen Plänen zur Erhaltung des Weltfriedens gewesen. Da wir jetzt in der Lage sind Nutzen zu ziehen aus dieser Ruhe, welche wir in nicht geringem Grade dem Könige von Preußen zu verdanken haben, so wäre es nichts als baare Gerechtigkeit, unsere Verbindlichkeit wenigstens durch Zurücknahme der schändlichen Verleumdungen, mit denen man ihn vor zwei, drei Jahren überhäufte, anzuerkennen.

Italien.

Rom, 13. Oktober. Gegen 10 Uhr Vormittags verließ der heilige Vater heute die Residenz und begab sich nach der Freiheitsstadt Civitavecchia, wo er um 4 Uhr Nachmittags glücklich eintraf. Von Seiten der Stadt, des Delegaten und des französischen Platz-Kommandanten war alles aufgeboten, den Einzug zu einem festlichen Ereigniß zu machen, welches besonders das aus der Provinz herbeigeströmte Volk durch enthusiastische Theilnahme noch erhöhte. Man spricht heute viel von einer verabredeten Zusammenkunft Napoleons III. mit Sr. Heiligkeit und dem Könige von Neapel in Civitavecchia, in welchem Falle der Besuch Sr. Heiligkeit in Neapel und Benevent einer andern Zeit aufgeschoben wäre. Geringe bleibt der Besuch der Provinz Frosinone auf dem Reise-Programme. Es ist im großen Publikum wieder viel Zuversicht wahrzunehmen in der Hoffnung auf diejenigen Verwaltungs-Verbesserungen, welche dem heiligen Vater auf der Reise aller Orten in Adressen als höchst wünschenswerth oder dringend bezeichnet wurden. Denn er soll, wie man wissen will, einem Vertrauten geäußert haben, nachdem er alle Provinzen durchreist und durch eigene Anschauung und Erfahrung die Lage der Verhältnisse kennen gelernt habe, werde er diejenige Hilfe und Abwehr der beklagten Uebelstände herbeischaffen, welche Billigkeit und Recht von dem Souverän des Kirchenstaats erheischen.

Portugal.

Alle Briefe aus Lissabon, sagt die „Iberia“, sind voll Lobes über das schöne Benehmen des Königs, inmitten des Unheils, von welchem die Hauptstadt heimgegriffen ist. Se. Majestät verließ den Landstich und besuchte täglich die Spitäler und volkreichen Stadtviertel, um persönlich die Ausführung der vorgeschriebenen Sanitätsmaßregeln zu überwachen. — Der Herzog von Porto, Bruder des Königs, wird sich demnächst an Bord der Brigg D. Enrique (20 Kanonen) nach Rio de Janeiro einschiffen. Dieser 19jährige Prinz, welcher Seemann ist, wird eine Prinzessin der kaiserlichen Familie von Brasilien heirathen. Man glaubt, daß er bei seiner Rückkehr zum Vizeadmiral ernannt werden wird.

Dänemark.

Kopenhagen, 20. Okt. [Memoire über die dänisch-deutsche Streitfrage. — Einberufung des Reichsraths.] Nachdem wir lange Zeit fast nichts über den gegenwärtigen Stand der deutsch-dänischen Angelegenheit vernommen, bringt heute endlich die „Berlingske Tidende“ folgende Nachricht: „Die „Brönsballe“ theilt mit; daß, wie es heiße, die dänische Regierung ein Memoire an ihre diplomatischen Agenten bei den fremden Höfen ausgereicht habe, in welchem ein Resumé über den gegenwärtigen Stand der holstein-lauenburgischen Frage gegeben wird. Wir können hinzufügen, daß diese Nachricht sich als richtig erweist, indem die dänische Regierung bereits vor 8 Tagen ein derartiges Circular an alle ihre Gesandten abgeschickt hat.“ — Der offene Brief, durch welchen der Reichsrath einberufen wird,

lautet wie folgt: „Wir Frederik VII. von Gottes Gnaden König von Dänemark etc., thun zu wissen: Mit Beziehung auf §§ 31 und 32 des Verfassungsgesetzes für die Gesamtangelegenheiten der dänischen Monarchie vom 2. Oktober 1855 haben Wir allergnädigst beschloffen, die ordentliche Versammlung des Reichsraths auf Donnerstag den 14. Januar 1858 anzusetzen. Indem Wir dies Unsern lieben und treuen Unterthanen kund thun, befehlen Wir hiemit zugleich sämtlichen Mitgliedern des Reichsraths, daß sie sich am vorgenannten Tage auf Unserem Schlosse Christiansburg in Unserer Residenzstadt Kopenhagen zur Eröffnung des Reichsraths, die um 12 Uhr Mittags stattfinden wird, einfinden. Wonach alle Beisitzenden sich allerunterthänigst zu richten haben. — Gegeben auf Unserem Schlosse Glücksburg, den 15. Oktober 1857. — Unter Unserem königlichen Handzeichen und Siegel. Frederik R. — J. J. Linsgaard.“ (Zeit.)

Osmanisches Reich.

Cetinje, 10. Oktober. [Beilegung der Streitigkeiten.] Ich erwähnte neulich den Konflikt der Wasojewitsch mit dem Pascha von Scutari. Mustapha Pascha entsendete von Scutari aus etwa 4000 Mann Nizam (reguläres Militär) und fast eben so viel Baschi-bosuks in das Hochland der Klimentin über Gufinje, von wo aus er sich zweier Pässe dießseit und jenseit des 7500' hohen Kom bemächtigen wollte, um eine Basis für eine militärische Operation gegen die Wasojewitsch auf diese Weise zu erzielen. Aus Montenegro kamen ohne Vorwissen der Behörde gegen 2000 Freiwillige, um ihren Glaubensgenossen in Ober-Wasojewitsch gegen die Türken beizustehen. Als beide Parteien gegen einander standen, kam eben aus Scutari nach Gufinje der französische Konsul Mr. Pecquard mit dem Befehle aus Konstantinopel, daß die Expedition einzustellen sei. Auf die Anzeige des Fürsten von Montenegro über die eigenmächtige Expedition des Paschas von Scutari längs der montenegrinischen Grenze, der die Wasojewitsch züchtigen wollte, hatten die Gesandten in Konstantinopel die Einstellung der Feindseligkeiten verlangt, und die Pforte war hierauf eingegangen und hatte einen Courier mit der Nachricht abgesandt. Es wurde zur Beilegung der Streitigkeiten ein Waffenstillstand auf vierzehn Tage geschlossen. (Berl. Z.)

**** Breslau, 23. Okt.** Heute Morgen gegen halb 3 Uhr war in dem Gasthose „zum rothen Hause“ auf der Neufeststraße Feuer ausgebrochen. Es brannte in dem mittleren Vorgebäude, woselbst die Flammen sehr rasch um sich griffen und den benachbarten Häuser-Komplex hart bedrohten. In Folge des Alarms hatten sich alsbald zahlreiche Lösch- und Rettungsmannschaften eingefunden, deren angestrengtesten Bemühungen es endlich gelang, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Dachstuhl und ein Theil der oberen Stockwerke, namentlich die nach dem Hofe belegenen, wurden beinahe vollständig von den Flammen verzehrt; heute Morgen mußten auch der hintere Giebel und der Schornstein abgebrochen werden. Sonst ist ein Schaden oder Unfall nicht zu beklagen, da sämtliche Einwohner des Hauses sowie die meisten Habseligkeit derselben bereits in Sicherheit gebracht waren, als das verheerende Element eine gefährliche Ausdehnung erlangte.

Wie wir hören, soll das Feuer auf dem obersten Boden des Hauses auf bisher unermittelte Weise entstanden sein. Zum Glück herrschte vollkommene Windstille, so daß der anstoßende Getreideschüttboden verschont blieb. Wäre dieser von den Flammen erreicht worden, so hätte das Feuer von den schlimmsten Folgen sein können. Um 4 Uhr Morgens war jedoch durch die anhaltende energische Löschhilfe jegliche Gefahr beseitigt. Wie gewöhnlich, war auch diesmal die Umgebung der Brandstätte von müßigen Zuschauermassen dicht bedeckt, welche dem Verthe der Lösch- und Rettungsmannschaften oft sehr störend entgegentraten.

Berlin, 22. Oktober. Obgleich über der Börse noch immer das Dämmerlicht einer weiteren Diskontofeierlichkeit seitens der preussischen Bank schwebt, war die Stimmung doch fest und einer steigenden Bewegung entschieden zugewandt. Das am meisten influierende Moment liegt jedoch in diesem Augenblick unverkennbar in dem Deckungsbedürfnis, das sich mit der Annäherung des Monatschlusses geltend macht. Hiervon abgesehen, zeigte sich aber auch Geld flüssiger, und trug auch dieser Umstand in Verbindung mit den günstiger lautenden Privatberichten aus New York, nach welchen die telegraphischen Nachrichten zu gell gefärbt erscheinen, dazu bei, eine Verstimmung der Börse nicht aufkommen zu lassen.

Der Verkehr in Bank- und Krediteffekten war im Allgemeinen indeß nicht sehr bedeutend. Darinhaber erreichten am Schluß eine Besserung von 1 1/2 %, nachdem sie unter dem gestrigen Course eröffnet hatten. Diskontokommandit-Antheile gingen 1 % höher, waren aber schließlich zu diesem Course zu haben. Pro November wurden Prämien-Geschäfte mit 104 1/2 — 2 1/2 % geschlossen. Konfessionslose gingen nur wenig um und blieb 103 1/2 % zu bedingen. Deutscher Kuntungsbogen waren matter als gestern; vollgezahlte haben sich von 58 1/2 bis 59 1/2, blieben aber mit 59 zu haben, und eben so wurden gemischte von 62 1/2 bis 63 1/2 gehandelt, um zu dem letzten Course offerirt zu bleiben. Preuss. Bantanteile waren in schwachem Verkehr. Man erlangte den gestrigen Course von 146 heute nicht mehr, geboten wurde 1 % unter diesem. Frage war in Folge von Deckungsbedürfnissen in Frankfurt für ger, die sich um 1 1/2 % auf 55 1/2 hoben. Oester. Kredit-Aktien waren wenig belebt, wurden aber nur über dem gestrigen Schlusscourse gehandelt, den sie auch um 1 % bis 98 1/2 überschritten.

Der Verkehr der Eisenbahn-Aktien zeigte sich heute fester, und waren besonders schlesische Eisen wieder lebhaft gesucht. Nur am Schluß war das Geschäft in dieser Eisenartgattung matter. Oesterreichische Staatsbahn, die pro November mit einem Depot von 1 1/2 — 1 1/2 % gehandelt wurden, überstiegen die Höhe des gestrigen Schlusscourse heute in dem Course von 158 1/2 um 1 1/2, doch wurde meist mit 157, anfangs selbst mit 156 1/2 gehandelt. Unter den schlesischen Aktien hingegen war fast kein einziges, das nicht in fieber aufsteigender Bewegung verkehrte. Oberschlesische Lit. C. waren 1 1/2 % höher auf 127 1/2 gelangt, wichen aber zuletzt bis 127, auch Lit. A. hoben sich um 1/2 % auf 137. Freiburger gingen um 1/2 %, bis 115 1/2 und fehlten dazu Abgeber; auch für junge wurde 1/2 % mehr (106) vergebens geboten. Tarnobitzer hatten sich um 1 % auf 67 1/2 gehoben, schlossen aber 67. Von anderen Eisenbahn-Aktien schritten vordem weiter um 1 % auf 134 fort; anbalter dagegen mußten mehr künstlich auf der gestrigen Coursehöhe gehalten werden; wenigstens wurde der Course von 129 1/2 nur vereinzelt bewilligt, während das meiste mit 128 1/2 und 128 1/2 umging. Leichte Eisen waren heute be-sonders beliebt. Man bezahlte namentlich mecklenburger bis 50 1/2 und Nord-bahn bis 45 1/2, — beide 1/2 % höher. Rhein-Nahabahn wurde dagegen 1/2 billiger mit 83 1/2, abgegeben. Brieg-Neisser wurden 1/2 höher mit 69, stettiner 1/2 höher bis 125 1/2 bezahlt, rheinische (86) und hagen-pöner (81 1/2) 1/4 besser, bergisch-märkische (81) dagegen 1/2 niedriger gehandelt. Für rheinische Cattel bot man 1 1/2 % mehr, (80) vergebens. Kölner blieben zum gestrigen Course von 47 zu haben, während köln-mindener selbst 1 % höher mit 143 nicht ab-gegeben wurden.

In preussischer Prämien-Anleihe war heute das Geschäft außerordentlich umfangreich, doch behauptete sich nur der gestrige Course von 108 1/2; die 4 1/2 % Anleihen waren nicht in demselben Umfange im Verkehr, wurden aber auch nur, mit Ausnahme der freiwilligen, 1/4 theurer abgegeben. Auch die 1853er Anleihe ging 1/4 theurer um. Für Staatsanleihe mußte 1/2 mehr bewilligt werden. Pfandbriefe waren geschäftlos, Berliner 4 1/2 % Stadt-Obligations wurden 1/2 höher mit 99 gesucht. Rentenbriefe erhielten sich in Frage, aber ohne nennenswerthen Umsatz. (B. u. S. Z.)

Industrie-Aktien-Bericht.

Berlin, 22. Okt. 1857. Feuer-Vericherungen: Aachen-Münchener 1430 Br. Berlinische — Colonia 1025 Gl. Gießfelder 200 Br. Magdeburger 400 Br. Stettiner National 105 Br. Schleische 102 Br. Leipziger 600 Br. Rückversicherungs-Aktien: Aachener 400 Br. Kölnische 103 Br. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversicher. 95 Br. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner — Kölnische 102 Br. Magdeburger 52 Gl. Ceres — Rück-Vericherungen: Berlinische Land- u. Wasser 380 Br. Arippina 128 Gl.

Niederberlinische zu Weisel — Lebens-Vericherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. (ercl. Div.) Concordia (in Aeln) 109 Br. (ercl. Div.) Magdeburger 100 Br. (incl. Dividende). Dampfschiffahrts-Aktien: Ruhrort 112 1/2 Br. Mühlb. Dampf-Schlepp 110 Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 89 etw. bez. Hör-der Hütten-Berein 123 Gl. (ercl. Div.) Gas-Aktien: Continental (Dessau) 100 etw. Gl.

Auch heute war der Geschäftsverkehr nur sehr gering, dennoch wurden einige Aktien, für welche sich Begehr zeigte, höher bezahlt. — Braunschweiger und Weimar. Bank sind 1 % im Course gewichen und wurden ertere a 112 1/2 etwas, letztere a 104 1/2 bezahlt. — Für Braunschweiger Bank-Aktien traf zum Schluß der Börse eine größere Ordre zu höherem Preise ein, welche jedoch nicht mehr effectuirt werden konnte. — Minerva-Bergwerks-Aktien wurden 1/2 % billiger, a 89 % bezahlt. Hiesige Aktien für Eisenbahnbedarf blieben a 83 1/2 % begehrt.

Berliner Börse vom 22. Oktober 1857.

Fonds- und Gold-Course.		Niederschlesische	
Freiw. Staats-Anl.	147 99 G.	dito Pr. Ser. I. II. 4	89 bz.
Staats-Anl. von 1850	147 99 G.	dito Pr. Ser. III. 4	89 bz.
dito 1852	147 99 G.	dito Pr. Ser. IV. 5	89 bz.
dito 1853	147 99 G.	Niedersch. Zweigk.	45 a 45 1/2 bz.
dito 1854	147 99 G.	Nordb. (Fr.-Wihl.)	41 1/2
dito 1855	147 99 G.	dito Prior.	37 1/2
dito 1856	147 99 G.	Oberschlesische A.	128 1/2 bz.
Staats-Schuld-Sch.	37 1/2 bz.	dito C.	1.64 1/2 a 1.26 1/2 bz.
Präm.-Anl. von 1855	37 1/2 bz.	dito Prior. A.	4
Berliner Stadt-Obl.	47 99 G.	dito Prior. B.	3 1/2
Kur-u. Neumärk.	37 1/2 B.	dito Prior. D.	84 bz.
Pommersche	37 1/2 B.	dito Prior. E.	74 1/2 bz.
Rosensche	37 1/2 B.	Oppeln-Tarnowitzer	67 G.
dito	37 1/2 B.	Prinz-Wilb. (St.-V.)	4
Schlesische	37 1/2 G.	dito Prior. I.	5
Kur-u. Neumärk.	4 90 G.	dito Prior. II.	5
Pommersche	4 90 G.	Rheinische	4 86 bz.
Pommersche	4 89 G.	dito (St.) Prior.	4
Preussische	4 89 bz.	dito Prior.	4
Westf. u. Rhein.	4	dito v. St. gar.	3 1/2
Sächsische	4 90 G.	Ruhrort-Cred.-Sch.	83 1/2 G.
Schlesische	4 90 G.	dito Prior. I.	47 1/2
Friedrichsd'or	113 1/2 bz.	dito Prior. II.	4
Louisd'or	109 1/2 B.	dito Prior. III.	41 1/2
Ausländische Fonds.		Russ. Staatsbahn.	41 1/2 bz.
Oesterr. Metall.	77 1/2 B.	Stargard-Posener	37 1/2 bz.
dito 5er Pr.-Anl.	103 1/2 bz.	dito Prior.	4
dito Nat.-Anleihe	78 1/2 a 79 bz.	dito Prior.	4
Russ.-engl. Anleihe	104 1/2 G.	Thüringer	123 1/2 bz.
dito 5. Anleihe	102 1/2 B.	dito Prior.	4
dopoln.-Sch.-Obl.	81 1/2 B.	dito III. Em.	IV. Ser. —
Poln. Pfandbriefe	4	Willms-Bahn	46 1/2 G.
dito III. Em.	89 B.	dito Prior.	4
Poln. Obl. a 500 Fl.	85 B.	dito III. Em.	4
dito a 300 Fl.	84 1/2 G.		
dito a 200 Fl.	83 1/2 G.	Preuss. und ausl. Bank-Aktion.	
Karlsruhe 40 Thlr.	30 1/2 G.	Preuss. Bank-Akt.	146 B.
Baden 35 Fl.	28 1/2 G.	Berl. Kassen-Verein	4
Aktien-Course.		Braunsch. Bank	112 etw. b. E. ab N.G.
Aachen-Düsseldorfer	37 1/2 bz.	Weimarische Bank	104 bz.
Aachen-Mastichter	4	Rostocker	4
Amsterdam-Rotterd.	62 1/2 B.	Geraer	88 1/2 G.
Berger-Märkische	81 bz.	Thüringer	80 1/2 bz.
dito Prior.	5	Hamb. Nordb. Bank	89 B. (volle)
dito II. Em.	99 1/2 B.	Vereins-Bank	99 1/2 a 100 Kl. bz.
Berlin-Anhalter	4 120 1/2 bz. u. B.	Hannoversche	4 101 B.
dito Prior.	4	Breuer	4 113 G.
Berlin-Hamburger	4 112 B.	Luxemburger	81 1/2 B.
dito Prior.	4 100 bz.	Darmst. Zettelbank	90 1/2 bz.
dito II. Em.	4 100 bz.	Darmst. (abgest.)	95 1/2 etw. a 97 bz.
Berlin-Potsd.-Mgbl.	4 134 bz.	dito Berechtigung	70 bz. u. G.
dito Prior. A. B. 4	—	Leipz. Creditb.-Akt.	4 81 1/2 G.
dito Lit. C.	4 96 1/2 bz.	Meininger	4 69 bz. u. G.
dito Lit. D.	4 96 1/2 G.	Coburger	4 59 bz. u. G.
Berlin-Stettiner	4 125 a 126 1/2 bz.	Dessauer	4 55 1/2 a 56 B. (volle)
dito Prior.	4 115 1/2 bz.	Jassyer	4 98 1/2 bz.
Breslau-Freiburger	4 115 1/2 bz.	Oesterr.	5 97 1/2 a 98 1/2 bz.
dito neueste	4 105 1/2 G.	Genfer	4 53 a 54 1/2 bz.
Köln-Mindener	4 143 G.	Disc.-Comm.-Akt.	4 102 1/2 a 103 1/2 bz.
dito Prior.	4 99 B.	Berl. Handels-Ges.	4 90 G.
dito II. Em.	4	Preuss. Handels-Ges.	4 90 G.
dito III. Em.	4	Schles. Handels-Ges.	78 G.
dito IV. Em.	4	Minerva-Bergw.-Akt.	89 etw. bz.
Düsseldorfer-Eberf.	81 1/2 B.	Berl. Waar.-Cred.-G.	97 a 96 1/2 bz.
Frankf.-St.-Eisenbahn	4 136 Anf. etw. a 138 bz.	Wechsel-Course.	
dito Prior.	4	Amsterdam	1.42 1/2 G.
Ludwigsh.-Bexbach.	4 146 G.	dito	1.41 1/2 G.
Magdeb.-Halberst.	4 196 1/2 B.	Hamburg	1.51 1/2 bz.
Magdeb.-Wittenb.	4 33 B.	dito	1.51 1/2 bz.
Mainz-Ludwigsh.	4	London	3.31 1/2 bz.
dito C.	4	Paris	2.31 1/2 bz.
Mecklenburger	4 49 a 50 bz.	Wien a 20 Fl.	2.31 1/2 bz.
Münster-Hammer	4	Angsb.	2.31 1/2 bz.
Neisse-Brieger	4 69 bz.	Breslau	2.31 1/2 bz.
Neustadt-Weissenb.	4	Leipzig	8. T. 99 1/2 bz.

Berlin, 22. Oktober. Weizen loco 50—76 Thlr. — Roggen loco 40—40 1/2 Thlr. 87/88 pfd. 40 1/2 Thlr. — October-Novbr. 39 1/2 — 39 1/2 Thlr. bez. Br. und Gld., November-December 39 1/2 — 40 Thlr. bez. und Br. 39 1/2 Thlr. Gld., December-Januar 40 1/2 — 40 1/2 Thlr. bez. und Gld., 41 Thlr. Br., Frühjahr 42 1/2 — 43 1/2 Thlr. bez. Br. und Gld. — Gerste 42—47 Thlr. — Hafer 31—36 Thlr., October-November 28 Thlr. Gld., Frühjahr 31 Thlr. bezahlte und Gld. — Rüböl loco 13 1/2 Thlr. Br., October 13 1/2 — 13 1/2 Thlr. bez., 13 1/2 Thlr. Br., 13 1/2 Thlr. Gld., October-November 13 1/2 — 13 1/2 Thlr. bezahlte und Gld., 13 1/2 Thlr. Br., November-December 13 1/2 — 13 1/2 Thlr. bez. und Gld., 13 1/2 Thlr. Br., April-Mai 13 1/2 — 13 1/2 Thlr. bez., 13 1/2 Thlr. Gld., 13 1/2 Thlr. Br. — Spiritus loco 20—20 1/2 Thlr., October und October-November 20—19 1/2 Thlr., bez. und Gld., 20 Thlr. Br., November-December 20 1/2 — 20 1/2 Thlr. bez. und Gld., 20 1/2 Thlr. Br., Januar 20 1/2 Thlr. bez. und Gld., 20 1/2 Thlr. Br., April-Mai 21 1/2 — 22 Thlr. bez. und Br., 21 1/2 Thlr. Gld.

Weizen geschäftlos. — Roggen loco begehrt, Termine zu höheren Preisen gehandelt, schließten ruhiger; gefündigt 50 Wispel. — Rüböl in fester Haltung und etwas besser; gefündigt 1800 Centner. — Spiritus bei kleinem Geschäft wenig verändert, Stimmung ziemlich fest; gefündigt ca. 250,000 Qu.

Stettin, 22. Oktober. [Bericht von Großmann & Beeg.] Weizen ziemlich unverändert, etwas mehr angetragener, loco feiner gelber 94 95 pfd. 70 1/2 Thlr. bez., 93 94 pfd. 67—70 Thlr. bezahlt, bunter polnischer 63—66—67 1/2 Thlr. bezahlt, weißer u. weißbunter polnischer 70—72 Thlr. nach Qualität bez., gelber pommerscher 92 pfd 69 Thlr. bez., feiner weißer traufauer 73—74—74 1/2 Thlr. bezahlt, Alles pr. 90 pfd., auf Lieferung gelber schleischer 89 90 pfd. 71 1/2 Thlr. bez. und Gld., 72 Thlr. Br., desgleichen 89 90 pfd. Gld., desgleichen pr. Frühjahr 64 1/2 — 64 1/2 Thlr. bezahlt. — Roggen schließt matter, loco neuer 39—38 Thlr., alter 37 1/2 — 37 1/2 Thlr. pr. 82 pfd. bez., auf Lieferung 82 pfd. pr. October u. October-November 37 Thlr. bez., 36 1/2 Thlr. Gld., pr. November-December 37—36 1/2 Thlr. bez., pr. Frühjahr 42—41 1/2 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 42 1/2 Thlr. bez. — Gerste stille, loco Oederbruch 45 Thlr. pr. 75 pfd. bez., schleische kurze Lieferung 44 1/2 Thlr. Br., pr. October 74 75 pfd. schleische 45 Thlr. Br., 44 Thlr. Gld., desgleichen pr. Frühjahr 44 Thlr. Br. — Hafer loco pr. 52 pfd. 31 Thlr. Gld., pr. Frühjahr 50 52 pfd. ohne Benennung 32 Thlr. bez. — Erbsen ohne Umfag. — Rüböl wenig verändert, loco 13 1/2 Thlr. bezahlt, 13 1/2 Thlr. Br., pr. October und October-November 13 1/2 Thlr. bezahlt, pr. pr. November-December 13 1/2 Thlr. bez., pr. April-Mai 13 1/2 Thlr. bez. und Gld., 13 1/2 Thlr. Br. — Weizen pr. October zu 15 1/2 Thlr. regulirt, 15 1/2 Thlr. Br., pr. April-Mai 14 1/2 Thlr. Gld. — Spiritus niedriger bezahlt, schließt etwas fester, loco ohne Fag 17 1/2 % bez., in Anmeldung 17 1/2 — 17 1/2 % bezahlt, auf Lieferung pr. October 17 1/2 % bez. und Br., pr. October-November 17 1/2 — 17 1/2 % bezahlt, 17 1/2 % Br., 17 1/2 % Gld., pr. November-December 17 1/2 % Br., pr. Januar-Februar 17 1/2 % bez., pr. Frühjahr 16 1/2 % bezahlt und Br., 16 1/2 % Gld.

Breslau, 23. Oktober. [Produktenmarkt.] Für alle Getreide-förner flau, unbedeutende Kauflust, Preise niedriger. — Kleesaaten wenig offerirt, gestrigte Preise bezahlt. — Kleesaaten bei schwachem Angebot matt, Käufer fehlen, Notiz nominell. — Spiritus ziemlich unverändert, loco zum Umfag 7 1/2 Thlr. bez., mit Fag 7 1/2 Thlr. Gld., October 7 1/2 Thlr. zu machen. — Weißer Weizen 74—76—78—82 Sgr., gelber 70—73—75—78 Sgr. — Brenner-Weizen 60—65—68—70 Sgr. — Roggen 42—44—47—49 Sgr. — Gerste 43—45—47—49 Sgr. — Hafer 30—32—34—36 Sgr. — Erbsen 65 bis 68—70—74 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — Wintererbsen 110—112—114—116 Sgr., Wintererbsen 104—106—107 bis 109 Sgr., Sommererbsen 88—90—93—95 Sgr. nach Qualität. — Rote Kleesaat 17—17 1/2 — 18—18 1/2 Thlr., weiße 17—18 1/2 — 20—21 1/2 Thlr. nach Qualität.